

Wien, am Samstag, den 9. Jänner 1926.

-----

Gemeindesubventionen. Die Gemeinde Wien hat alljährlich eine Subvention für die volkstümlichen Universitätskurse bewilligt. Auch in diesem Jahr ist das Rektorat an die Gemeindeverwaltung um eine Beitragsleistung herangetreten. Auf Antrag des Gemeinderates Thaller hat der städtische Finanzausschuss auch heuer für die Abhaltung dieser Kurse eine Gemeindeunterstützung von 2500 Schilling bewilligt. In der gleichen Sitzung wurde der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens eine Subvention von tausend Schilling als Beitrag zu den Gusskosten einer allegorischen Figur bewilligt. Es handelt sich um die von dem Bildhauer Professor Karl Wollek ausgeführte Figur "Plastik", die schon vor dem Krieg auf Grund eines Beschlusses der Genossenschaft der bildenden Künstler entworfen worden war. Nach diesem Beschluss sollten vier grosse Statuen, die Malerei, Plastik, Architektur und das Kunstgewerbe darstellend, ausgeführt werden. Die "Plastik" war schon im Jahre 1914 im Modell fertig, konnte aber infolge des Kriegsausbruches nicht mehr gegossen werden. Da die Ausschmückung der Fassaden des Künstlerhauses wärmstens begrüsst werden muss, hat die Gemeinde Wien den erwähnten Beitrag zu den Gusskosten geleistet.

-----

Ausgrabung der prähistorischen Siedlung in Aspern. Auf Antrag des amtsführenden Stadtrates Richter wurden die städtischen Sammlungen ermächtigt, anlässlich der Erdarbeiten in Aspern prähistorische Grabungen vorzunehmen und sich hiebei der sachverständigen Mitarbeit des Professors Dr. Josef Layer zu bedienen. Es handelt sich um die Untersuchung einer spätneolithischen Siedlungsstelle in Aspern selbst und von Wohnstätten aus der Hallstattperiode in Leopoldau und Kagran. Die bei den Grabungen gefundenen Objekte werden den Beständen des Römischen Museums der Stadt Wien einverleibt werden. Das Recht der wissenschaftlichen Fundpublikation erhält Professor Dr. Bayer. Für die Grabungen hat der Gemeinderat bereits 49.000 Schilling bewilligt; der städtische Finanzausschuss hat neuerlich achthundert Schilling für diesen Zweck genehmigt.

-----

Ehrengrab für den Schriftsteller Stüber-Gunther. Die Gemeinde Wien hat dem kürzlich verstorbenen Wiener Schriftsteller Fritz Stüber-Gunther ein Ehrengrab gewidmet. Für die Anschaffung eines entsprechenden Grabsteines wurde eine Sammlung eingeleitet, die aber kein bedeutendes Erträgnis brachte. Die Gemeinde Wien wird nun als Beitrag für einen Grabstein dreihundert Schilling beisteuern; auf Antrag des Gemeinderates Thaller hat der städtische Finanzausschuss diesem Entschluss bereits zugestimmt.

-----